

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

9.5.1794 (Nr. 56)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 9. May 1794

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

Römisch • Deutsches Reich.

Meißenheim, vom 30. April. Die französischen Commissarien zu Zweibrücken, nicht zufrieden, die dasigen Druckereien weggenommen zu haben, wollen ihr auch die Bücher, Magazine derselben fortführen. Dieses würde ein Schaden von beinahe 400,000 fl. seyn. Man hat ihnen Vorstellungen dagegen gemacht; allein sie scheinen unerbittlich zu seyn. General Jourdan war gestern in Zweibrücken. Es scheint, die Preussische Armee werde unverzüglich ihre Operationen anfangen. Es sind schon viele Preussische und Sächsische Truppen in den hiesigen Gegenden und jenen von Kusel und Lautern angekommen. Man erwartet auch in unsrer Gegend die Preussischen Regimenter, welche zu Köln gewesen sind. Die Diverzion des Generals Köhler befindet sich zu Trier, da sich General Vianckenstein nach der Gegend von Luxemburg gezogen hat, um den General Beaulieu gegen die Franzosen, die 30 bis 40,000 Mann zu Arlon und der dasigen Gegend haben, zu unterstützen.

Trier, vom 1. Mai. Gestern ist Arlon von den Franzosen geräumt und 1 Bataillon von Manfredini eingerückt. Die Kaiserlichen unter General Beaulieu haben die Franzosen bis unter die Kanonen von Longwy verfolgt, ihnen 3 Kanonen abgenommen und einige 700 Mann getödtet. Auch mußte heute das noch hier liegende Bataillon von Mitrowsky in aller Eile Morgens halb 5 Uhr aufbrechen. Am geschwindert fortzukommen, wurden der Mannschaft sogar die Tornister nachgeführt, denn sie müssen heute noch nach Luxemburg.

Rheinstrom, vom 2. Mai. Es bestätigt sich, daß die Preussische Armee in Bewegung ist; verschiedene Regimenter zu Mainz haben Befehl erhalten, zu marschiren; General von Möllendorf befindet sich wirklich zu Kreuznach und es scheint, man werde gegen den Hundsrücken nachdrücklich agiren. Man glaubt,

die preussische Armee werde die Linie von Kaiserslautern nach Trier besetzen und sich gegen Saarlouis wenden. Nach verschiednem Berichten wird die österreichische Armee ehestens über den Rhein gehen.

Koblenz, vom 2. Mai. Gestern Abend erhielt unser Hof durch einen Eilboten die Nachricht, die Franzosen hätten vorgestern bei Arlon den Kaiserl. Königl. General Beaulieu angegriffen; er habe sie aber geschlagen, 5 bis 600 derselben getödtet, mehrere Kanonen und Munitionswagen erobert und 200 Gefangene gemacht, worunter viele Officier seyn.

Rheinstrom, vom 3. May. Schlag auf Schlag haben nun die Siege der vereinigten Heere an Brabant's Gränze, ihren ununterbrochnen großen Fortgang, so daß einer den andern pfeilschnell verdrängt und man die Sieges • Trompete fast keinen Augenblick aus der Hand legen darf. Zwei Privatbriefe aus Brüssel, vom 1ten dieses, welche wir so eben erhalten haben, verkünden die Linnahme von Landrecy durch die sieggekronten Heere der vereinigten Mächte. Das erste dieser Schreiben ist folgenden Inhalts: „ So eben kommt ein Eilbote mit der erfreulichen Nachricht hier an, Landrecy habe sich ergeben; die aus zehntausend Mann bestehende Besatzung dieser Festung wäre zu Kriegsgefangne gemacht worden und man habe einhundert und etliche 60 Kanonen daselbst vorgefunden und erobert. So viel in Eil. “ Das zweite Schreiben lautet also: Unsrer Erwartung ist nicht allein erfüllt, sondern weit übertroffen worden. Landrecy ist gefallen — schneller als man es sich nur konnte einfallen lassen. Gestern Abends um 10 Uhr erfolgte die Uebergabe an das siegreiche Heer der vereinigten Mächte. So viel man vor der Hand weiß, ist der Besatzung, zufolge der Kapitulation, zugestanden worden, mit allen kriegerischen Ehrenzeichen bis auf das Glacis auszumarschiren, daselbst aber die Waffen niederzulegen und sich als Kriegsgefangne zu

ergeben. Der Adjutant des Erbprinzen von Oranien, welcher als Eilbote diese angenehme Nachricht nach dem Haag bringen wird, ist heute morgens durch diese Stadt gezogen. Die übrigen Artikel der Kapitulation sind noch nicht bekannt.

Lüttich, vom 3. Mai. Nach zuverlässigen Nachrichten hat General Clairfait den in Flandern eingedrungenen feindlichen Truppen bei Moucron, wodurch sie ihren Rückzug bewerkstelligen sollten, eine der blutigsten Schlachten geliefert und eine große Niederlage unter ihnen angerichtet. Man zweifelt stark, ob ein einziger Mann werde entkommen seyn, welcher dem Konvent den Bericht von diesem Austritt abtrotzen könne. Viehegrü selbst soll diese Diversion angeführt, sich aber in einen Wald geflüchtet haben und ist in demselben eingeschlossen seyn. Auch in der Gegend von Philippeville haben die Sachen nicht eine so günstige Wendung für die Franzosen, als man es anfangs glaubte und es ist noch nicht sicher, ob die von Charleville gekommenen 180 Wagen mit Getraide, welche für Maubeuge bestimmt waren, durchgekommen sind. Melon ist befreit und der Feind hat sich zurückgezogen. Sechs bis 700 Mann, welche im Plündern begriffen waren, sind zu Florenne durch ein Korps österreicher Husaren erreicht und ein Drittel niedergesäbelt worden.

Nachschrift eines Briefs aus Lüttich vom 3. May.

Eben verbreitet sich hier die Nachricht: General Clairfait habe in Flandern ein ganzes feindliches Korps umrungen und wirklich zu Gefangne gemacht.

Mainz, vom 4. May. Schon vorgestern lief vom Kaiserl. Königl. General von Beauvau die Nachricht ein, er habe den 30. die Franzosen wieder aus dieser ganzen Gegend geschlagen. Neuere Nachrichten geben des Feinds Verlust auf 800 Todte, 6 Kanonen und 70 Gefangene an, worunter 1 Obrist und 4 Officiers sich befinden. Kaiserlicher Seits rechnet man den Verlust auf 2 — 300 Mann.

Köln, vom 5. May. Die Berichte aus Flandern, welche heute eingelaufen, sind so widersprechend, daß man nicht weiß, was von der Lage der Dinge in dieser Gegend zu halten ist. So meldet ein Privatschreiben aus Brüssel von dem 2. dieses, die Republikaner hätten Menin sehr nachdrücklich beschossen; es sey eine Bombe in das Hauptmagazin gefallen und dieses in die Luft gezogen. Hiedurch sey die Besatzung außer Stand gesetzt worden, sich länger daselbst zu halten. Diese, welche aus tausend Mann von dem Korps de la Chatre bestanden sey, habe dem Feind zwar die Spitze geboten und ihn abzutreiben gesucht; es sey aber durch den überlegnen Feind fast

die Hälfte dieser 1000 Mann getödtet worden; worauf sich die übrigen zurückgezogen und an Generals Clairfaits Korps angeschlossen hätten. Der Feind habe hierauf Menin eingenommen und dadurch den Vortheil einer neuen Verbindung zwischen Kassel und Kortryk erhalten. Allem Anschein nach hätten die Franzosen die Absicht, sich in Flandern festzusetzen, indem sie bei Haerlebeke und andern Ortlichkeiten in der Kastellanij Kortryk mit der größten Thätigkeit an Verschanzungen arbeiten ließen.

Mannheim, vom 6. May. Die Franzosen setzen ihre Raubzüge in unsrer Gegend noch immer fort. Heute marschirten sie wieder gegen Frankenthal und man hörte von frühem Morgen an, häufig aus der Ferne Kanoniren. Aus der Rheinschanze rückte etwas Infanterie mit Kanonen aus und gegen Maudach und Oggersheim hin wurde von Würmser Frey. Husaren stark geblänkelt. Die Preussischen Truppen auf dem Hundsrücken sollen sich bereits bis auf 20.000 Mann vermehrt haben. General Graf von Kalkreuth, welcher dieselben kommandirt, ist zu Kreuznach angekommen.

Rheinsheim, vom 7. May. Kürzlich kam ein Ergänzungstransport von 170 Köpfen für das 2te Serbische Freikorps Bataillon an, diesem soll noch ein weit beträchtlicherer aus Hungarn und Slavonien zur Ergänzung, für dieses durch die letzte Kampagne im Elsaß viel gelittenen tapfern Bataillon folgen, wozu größtentheils der Hungarische Adel die Rekruten freiwillig und auf seine eigne Kosten stellt. Einer derselben und zwar Herr von Magarashewics aus Esseg in Slavonien stellte deren bereits 12 mit allem ausgerüstet und hat sich auf noch mehrere anheischig gemacht; wechem patriotischen Eifer, für die gute Sache sicher alle Edelkute folgen werden. Befest: jeder Edelmann, deren man in dem Königreich Hungarn mit den einverleibten Provinzen gegen 13.000 gering zählt, stelle nur den 6. Mann freiwillig, so giebt es eine Armee von 78.000 Mann, welche den Monarchen auch nicht das mindeste kostet. Für dieses patriotische Geschenk hat Herr von Magarashewics als Anfänger dieser edlen Handlung, ein von hoher Stelle ausgefertigtes sehr schmeichelhaftes Belobungsschreiben empfangen. Se. Majestät der Kaiser haben das Kommando des serbischen Freikorps, welches bisher der den 27. April bei Landrecy vor dem Feind gebliebne tapfere Obrist Baron von Michaelowiz gehabt, dem Herrn Major von Branovacz zu übertragen und denselben zum Obristleutnant zu ernennen geruht.

Oesterreichs Niederlande.

Ostende, vom 28. April. Nach Berichten soll es seit einigen Tagen daselbst von Kriegsschiffen und Freegatten ic. wimmeln, mehrere Schiffe zwischen Nieu-

port und Ostende kreuzen. Den 26ten nämlichen Monats habe man eine Flotte von beiläufig 30 Segeln wahrgenommen, welche aber nachher nicht mehr zum Vorschein gekommen sei. Seit einigen Tagen seien auch mehrere Transportschiffe angelangt, welche zwei Regimenter irländischer Truppen und eine beträchtliche Anzahl leichter Reiterey an Bord gehabt hätten.

Valenciennes, vom 1 May. Die erste Folge des glänzenden Siegs, welchen die allirten Waffen über die Feinde den 26. April in Cambresis erfochten, war die Einnahme von Landrecy. Nicht den 28ten, wie ein voreiliges Gerücht über Brüssel sagte, sondern heute erst den 30sten ergab sich diese Festung dem Erbprinzen von Oranien. Den 27ten ward die Festung abermals zur Uebergabe aufgefordert und das Feuer einige Zeit eingestellt. Nachdem aber der Kommandant, welcher, einem andern Privat. Bericht zufolge, ein Belgier, Namens Olivier gewesen, die Uebergabe wieder abgeschlagen hatte, ward das Feuer mit neuer schrecklicher Lebhaftigkeit fortgesetzt und die Stadt noch mehr durch die Bombardierung eingeäschert. Die Belagerten beantworteten das Feuer allmählich schwächer, bis endlich den 30sten die Kapitulation zu Stand kam, durch welche sie den Platz, nach einer 10 tägigen Belagerung, dem Erbprinzen von Oranien übergaben. Dieser fertigte alsbald seinen General. Adjutanten, Baron von Bentinck, als Eilbote mit der Botschaft davon nach dem Haag ab. Die Artikel der Kapitulation sind noch nicht vollkommen bekannt. Bloß wissen wir, daß die Garnison, welche aus 8 Bataillons bestehen soll, nach ihrem Ausmarsch mit allen Kriegesbeuten, als Gefangen angesehen werden und in der Gewalt der Allirten bleiben wird. Die während der Berennung von Landrecy vorgefallenen Gefechte bei Noeul und Sommain, gegen das Gehölz von St. Amand, schildern die Official. Berichte als sehr heftig. Der Feind hatte zu Noeul bereits eine Redoute eingenommen, als ihn der Heftige General Wurmb wieder vertrieb. Eben so hatte eine feindliche Uebermacht die Posten von Abscon zurückgedrückt, ward aber ebenfalls durch die guten Anstalten des Generals von Dalwigh wieder zurückgeholet. Das Heftige Leibdragoner. Regiment hatte bei diesem Gefecht allein 75 Tode und Verwundete, unter welchen letztern sich der Oberst von Schenk befand. Der Verlust der Feinde war weit beträchtlicher und sie mußten sich auf Bonchain und Arleux wieder zurückziehen. Auf der Seite von Whilypville und von den Ardennen her hat der feindliche General Jourdan noch mehrern sehr lebhaften Gefechten, sich von Beaumont und Walcourt und von mehreren andern Posten in der Grafschaft Namur Meister

gemacht. Die Einwohner aus den Gegenden von Charleroi ziehen sich häufig mit ihrer besten Habschafft bis Namur zurück. General. Lieutenant Graf von Kauniz hat iht mehrere Truppen an sich gezogen, um auf die Feinde mit Nachdruck loszugehen. Im Luxemburgischen haben die Feinde sich nach neuern Berichten, wieder stark ausgebreitet und sollen auch wieder zu Arlon seyn. Die unglücklichen Landbewohner suchen ihr Heil iht jenseits Luxemburg. General Beaulieu hat indeß aus dem Trierischen neue Verstärkung von General von Blankenstein erhalten.

Brüssel, vom 1 Mai. Nach der Wiedereinnahme von Noucron, durch General Clairfauts treffliche Anstalten, ward dieser Posten mit einer hinlänglichen Mannschafft besetzt und dadurch dem Feind die Verbindung zwischen Kassel und Kortrick abgeschnitten. Aus dem Lager von Kassel ist zwar auch eine beträchtliche Anzahl von Republikanern gegen Seeftandern vorgeückt; aber wir haben iht noch eine Aussicht mehr, daß der Feind weder daselbst, noch in irgend einem andern Theil von Flandern lang bleiben wird, da die hannövrischen Truppen, welche anfangs, ihrer geringen Anzahl halber, der Uebermacht weichen mußten und bis auf einige Stunden vor Gent zurück gedrückt worden, nach erhaltner Verstärkung von 4 bis 5000 Mann frischer britischer Truppen, welche kurz vorher zu Ostende angelangt waren, sogleich wieder vorgeückt sind und wie man allgemein versichert, bereits in der Gegend von Kortrick stehen. — Eine Kolonne der Konventions. Truppen, welche zu der nemlichen Zeit, als Beaulieu bei Arlon angegriffen wurde, bis Beaumont vorgedrungen war, ist durch die Kaiserlichen Truppen, welche Charleroy und die umliegenden Gegenden deckten, geschlagen und bis auf 2 Stunden in ihr eignes Gebiet verfolgt worden. Die tapfern Kaiserlichen nahmen sich sodann die Freiheit, auf dem feindlichen Grund und Boden ihre Herberge aufzuschlagen. Iht wird die Reihe an Avesne kommen und mit einer Belagerung heimgesucht zu werden. Dieses kleine Städtchen wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach kaum 14 Tage halten können und man versichert sogar, dortige Besatzung habe schon den Antrag zu einer Kapitulation gemacht. Maubeuge hat nun keinen Entschluß mehr zu hoffen; es wird also innerhalb wenigen Wochen auch von selbst fallen müssen. Man versichert, von Dornick vom 29ten April, der Feind habe sich wirklich von Kortrick zurückgezogen; ein beträchtliches Korps von Britten und Hannoveranern habe ihm den Rückmarsch von der Seite von Noucron wirklich abgeschnitten und die Republikaner seien in der Falle, wosern sie andern nicht Mittel finden würden, sich mit Gewalt durchzuschlagen. Der Posten von Commines, in

der Kastellanei Kuffel, ist aber noch mit 5000 Republikanern besetzt. — Einige behaupten sogar, die Republikaner seyen wirklich bis in die Gegend von Gent vorgerückt; je mehr sie sich aber ausbreiten, desto schlimmer wird es für sie seyn, den Rückweg wieder zu finden.

Gent, vom 1 May. Gestern Morgen hat General Klairsait wirklich das zu Moucron lagernde Korps des Feinds völlig geschlagen, welches den Rückzug derjenigen decken sollte, die von den, von der National-Konvention ernannten Kommissairs den Auftrag hatten, Flandern auszuplündern. General Klairsait ist nicht nur von dem Posten Moucron Meister, sondern auch vom ganzen Strich zwischen Kortrick und Menin; er wird sich mit 15 000 Mann gegen Menin ziehen, um dem Feind vollends den Rückzug abzuschneiden. Seit gestern hat das Kanonenfeuer fast nicht geschwiegen. Die Franzosen müssen sich ergeben, oder sterben. Man versichert hier, der Kaiser werde selbst mit 40.000 Mann nach Flandern kommen.

Brüssel, vom 2 May. Ist geht es nach der Einnahme von Landrecy auf Avesnes los, um der Festung Maubeuge die einzige ihr noch übrig bleibende Gemeinschaft abzuschneiden, wodurch sie von selbst fallen muß. Die Macht, womit der Feind unter den Generälen Vandamme und Dumonceau seinen Einfall in Westflandern bewerkstelligt hat, ist nicht unbedeutend. Sie besteht aus den Truppen der Lager von Rosendael und Cassel, womit sich noch ein Theil der Besatzung von Lille und Douai vereinigt hat. Das Korps, welches über Voperingen und Loo nach Furnes marschirt ist und sich daselbst fest zu setzen scheint, rückte seitdem bis Wolpen, zwischen Furnes und Nieuport vor, darf aber aus Furcht, abgesehen zu werden, sich nicht wohl weiter wagen. Ueberdem ist Nieuport dormalen in einem solchen Verteidigungsstand, daß es nicht leicht etwas zu befürchten hat. Zu Furnes soll der vom Feind angerichtete Schaden beträchtlich groß seyn. Ein gleiches wird von Courtrai versichert. Mehrere in der Nachbarschaft beider Städte liegende Dörfer sind auch theils rein ausgeplündert, theils eingäschert worden. Menin hat der Feind den 28 April zu bombardiren angefangen. Vor Ypern hat er zwar auch ein Korps; daselbe hat aber noch nichts gegen diese Stadt unternommen. Dieses ist ein kurzer Auszug, der gestern aus diesen Gegenden eingegangnen Nachrichten. Die heutigen Briefe aber versichern, daß zu Westflanderns Befreiung abgeschickte Korps, welches Graf Klairsait kommandirt und 25 — 30.000 Mann stark ist, sey über Moucron vorgedrungen, habe den Feind bei We-

welghem angegriffen, mit großem Verlust zurückgeschlagen und 4 Kanonen nebst einer Haubitze erobert. Eine starke Abtheilung von General Klairsaits Korps, soll zu gleicher Zeit zwischen Werwick und Menin vorgerückt seyn, um die Franzosen, wo möglich, ganz abzuschneiden. Diese Nachrichten lassen sich unterdessen noch nicht ganz verbürgen. Sicher ist es aber, daß man den 29. April Abends eine heftige Kanonade oberhalb Courtrai, zwischen Wewelghem und Menin gehört hat, daß sich hiezuvu Courtrai keine Franzosen mehr sehen lassen und die Vorposten der Allirten schon über Hoellebeck gehen, wo der Feind noch kurz vorher gestanden hatte.

Italien.

Aus Italien, vom 25 April. Die Regierung von Genua ist, seitdem französische Truppen in das Gebiet der Republik eingerückt sind, in ungewöhnlicher Thätigkeit. Sie trifft nicht nur alle mögliche Anstalten zur Erhaltung der innern Ruhe, sondern beklagt sich auch bei dem französischen Gesandten einmal über das andre über die Neutralitäts-Verletzung, während sie sich zu gleicher Zeit bei den verbündeten Mächten gegen alle üble Eindrücke, die das Verfahren der Franzosen machen könnte, zu verwahren sucht. Der größte Theil der französischen Truppen hat unterdessen das Genuesische wieder verlassen und steht wirklich im Piemontesischen. Logano und Ormea sind bereits in ihrer Gewalt und es heißt selbst, sie seyen auch im Besitz von Soargio. Von der Belagerung von Bastia hört man nichts neues, ausgenommen, eine französische Flottille von 14 Segeln habe einen günstigen Wind zu benutzen gesucht, um Mund und Kriegsvorrath in die Stadt zu bringen, welches ihr auch mit Ausnahme dreier Schiffe, welche den Britten in die Hände gefallen, geglückt sey.

Polen.

Aus Polen, vom 22. April. Die durch die Schwärmerci des Generals Kosciusko ausgestreuten Zettel, worin jedermann aufgefordert wird, die Unternehmung des Generals Kosziusko zu befördern und die verhältnismäßige geringe Anzahl von Russischen Truppen, welche nach dem Ausmarich der Generals Denisow und Tormansow in Warschau zurückgeblieben waren, haben den 17. dieses zu dem förmlichen Aufstand in gedachter Hauptstadt Anlaß gegeben. So viel man aus den mündlichen Berichten von dorthier hier an der Grenze vernommen hat, haben sich die mißbegünstigten Polen zusammengerottet, sind über diejenigen ihrer Landsleute, denen sie zuviel Ergebenheit gegen Rußland vorwarfen, hergefallen und haben sie theils ermordet, theils gefangen genommen. Die Anführer haben sich unterdessen des Zeughauses bemächtigt und die

Artillerie heraufgeschafft. Auch sind während dem ganzen Aufstand mehrere Gebäude in der Stadt eingekäschert worden. General Kosziusko braucht verschiedne Mittel, seinen Anhang zu vergrößern. Besonders sucht er den gemeinen Mann auf seine Seite zu ziehen und hat zu dem Ende eine Fahne machen lassen, welche er die Fahne der Freiheit und des Volks nennt.

Von der Weichsel, vom 23. April. In Polen ist die Revolution förmlich ausgebrochen und die Insurgenten constituiren sich. Sie haben Warschau besetzt und den König in ihren Händen. Vermuthlich befindet sich auch noch der Preussische Gesandte, Herr von Buchholz, und der russische Resident, Baron von Nisch, in Warschau; aber der russische General von Jgelström, nebst den russischen Generalen von Apraxin, Wikor und dem Grafen Nikolas Subof sind mit 1200 Mann Russen, die von den in Warschau befindlichen 3000 Mann noch übrig blieben, zu Zakroczim angekommen, wo sie sich mit den daselbst befindlichen Preußen vereinigt haben. Die Insurgenten besetzen Krakau und suchen täglich Verstärkungen an sich zu ziehen. Es heißt auch noch immer, der Fürst Adam Czartorysky befinde sich zu Krakau. Man sagt zwar, der ehemalige Preussische Regierungsrath Glawe sey der Secretair des Generals Kosziusko; die Wahrheit dieser Sage kann aber noch nicht verbürgt werden.

Von der polnischen Grenze, vom 23 April. Neuere Nachrichten versichern, der König habe sich für Generals Kosziusko Partei erklärt und soll darum gewußt haben, daß man sich in Warschau der Russen entledigen wolle. Als am Morgen des Aufstands General Jgelström früh um 6 Uhr einen Adjutanten zum König schickte, um ihm von dem drohenden Anschein Nachricht zu geben, war der König schon ganz angekleidet im Schloßhof bei seiner Garde, welche sich dort stellte. Er ließ dem General Jgelström, wie bereits in vorigen Blättern gemeldet worden, zur Antwort geben: Er möchte sich mit den russischen Truppen nur aus der Stadt ziehen und zwar nannte er dem Adjutanten die Straßen, durch welche er noch ungehindert durchkommen würde. Hieraus folgert man, der König habe um die ganze Sache gewußt. Dasselbe Gerücht, durch welches diese Nachricht verbreitet worden, geht auch hin, der König habe den preussischen Gesandten, Herrn von Buchholz, welchem er persönlich gewogen ist, bei dem Ausstand in Schutz und ihn zu sichern, in seinem Palais aufgenommen. Bereits früher hatte der König ein Silberzeug nach der Münze geschickt. Unter den isigen Umständen hat sich in Pachtung der königl. Tafelgüter, welche den 7. April

auf 12 Jahre lang verpachtet werden sollten, in Warschau auch nicht ein einziger Liebhaber eingefunden und eben so wenig dürfte sich auch Madalinski und seine Anhänger vor dem Kriegsgericht daselbst stellen, wozu sie auf den 7ten Mal vorgeladen sind. Seit dem Gefecht bei Raclawice, ungefähr 10 Stunden weit von Krakau, wo Kosziusko die Oberhand befiel, hat man in Warschau von seinen weitern Projecten nichts näher erfahren. Er hat verschiedne Russische Eilboten aufgefangen. Was man von der Stärke seiner Mannschaft mit einiger Sicherheit weiß, ist, daß er in allem 10000 Mann regulirter Truppen und ungefähr 5000 Mann berittener Edelleute, welche auf seine Anforderung aufgefessen sind, bei sich hat. Die Russen haben dagegen, unter Anführung der Generale Denisow und Tormansow, 7000 Mann gegen Kosziusko stehen und dazu sind kurz vor dem neulichen Aufstand in Warschau noch 6000 Mann mehr detachirt worden. Alle in Polen vorhandne Russische und Preussische Truppen zusammen, schätzt man auf ungefähr 30000 Mann; doch sind aus Ost- und Westpreußen, dergleichen aus Schlesien bereits mehrere Regimenter dahin beordert, den Auführern, gerade nach Krakau hin, auf den Hals zu rücken. Ehe in Warschau der Aufstand ausbrach, ließen die Russen kein Schiff mit Getraide dort vorbei die Weichsel herunter gehen, sondern hielten alle an, um für sich selbst Provision zu sammeln; überhaupt aber ist dies ganze Frühjahr über noch nicht halb so viel Getraide und Holz, als sonst, aus dem höhern Polen nach Danzig, Thorn und Elbing heruntergeschifft worden, woran die Ukruben allerdings mit Schuld seyn müssen. Im Zeughaus zu Warschau sollen die Misvergnügten 300, oder, wie andre sagen, 600 Stück Geschütz vorgefunden haben. In Südpreußen hingegen ist alles äußerst ruhig. Weil Madalinski von dorthier gebürtig ist und sich großer Einverständnisse mit den Einwohnern berühmte, so wurden verschiedne Land-Edelente als verdächtig eingezogen, allein, nach Verlauf weniger Tage alle wieder auf freien Fuß gesetzt, den einzigen polnischen Major Djarzanoweki ausgenommen, welcher als Arrestant nach der Festung Graudenz transportirt worden ist. Der gemeine Mann hat in ganz Südpreußen zu Gunsten Madalinski's nicht die geringste Bewegung gemacht und seine Ermahnungen zu einem allgemeinen Aufgebot, die er namentlich in Rawa dringend genug machte, sind dort, so wie andrer Orten, ganz ohne Wirkung geblieben.

Von der Weichsel, vom 24 April. Kosziusko hat in der Nähe von Krakau bei Promnick eine verthanzte Stellung genommen, um noch mehr Truppen an sich zu ziehen. Namentlich sind die Generale Ra-

quidly und Capoly mit einem Korps von 4000 Mann aus polnisch Polhinen unterwegs, um zu ihm zu stoßen. Die aufrührerischen Polen scheinen darauf zu rechnen, der Kaiserl. Hof werde gänzlich neutral bleiben, die Türken hingegen ihnen beistehen und wirklich ist die türkische Besatzung zu Ehozim kürzlich mit 1000 Mann verstärkt, desgleichen bei Barup in Bosnien längst dem Flusse Eika ein Lager abgesetzt worden, welches die Bosnier, die kriegerischsten unter allen türkischen Truppen, bereits zu besetzen anfangen. In Jassy werden für türkische Rechnung Magazine angelegt und es ist den Fürsten der Moldau und Wallachei vom Großsultan angedeutet worden, wofern polnische Unterthanen, zu ihnen herüber flüchten sollten, sie dieselben unweigerlich aufnehmen und nöthigenfalls verpflegen sollten. Aller dieser Umstände wegen läßt Oesterreich ein starkes Korps Kroaten an der Grenze gegen die Türkei hin, zusammenziehen.

Schweiz.

Bern, vom 29. April. Der plötzliche Ankauf von Pferden, Vieh, Leder, Metall &c. welches in mehreren Schweizer Kantonen lezthin geschehen, hat dieselben veranlaßt, die Ausfuhr dieser Arten von Waaren gänzlich und unter den strengsten Strafen zu verbieten. Diese Verbote werden auch auf das pünktlichste befolgt. So viel in Berichtigung verschiedener in den Zeitungen Deutschlands irrig eingerückten Nachrichten

Gott und dem in Neckar, Sulm sich aufhaltenden Herrn Oberforstmeister Freiherrn von Beulwitz hab ich es zu danken, daß ich Martin Alter aus Mergentheim gehörig, so glücklich bin, auf meinem Handwerk als Schuhmacher wieder arbeiten und mein Brod verdienen zu können, da mich zuvor eine Krankheit überfallen, wodurch mein Gesicht so schlecht wurde, daß alles, was ich genau ansah, mir vorkam, als hätte ich ein schwarzes Tuch vor meinen Augen, sogar steng mein rechtes Aug an abzustehen und sich mit einer weissen Haut zu überziehen, ohneachtet ich alle mögliche mir verordnete Mittel dafür gebrauchte, so wurde dennoch mein Gesicht dabei dunkler und gefährlicher. Zu meinem Glück hört ich von des Herrn Oberforstmeisters Freiherrn von Beulwitz so grossen Augenuren, welche er seither an so vielen Kranken gemacht habe, zu diesem nahm ich in meiner Noth Zuflucht und dieser stellte mich Gott zum Preis, bei einem 10tägigen Aufenthalt bei Ihm so vollkommen her, daß ich auch nicht das allergeringste mehr zu sehen, daß ich zuvor einen Schaden an meinen Augen gehabt und ganz ungehindert wieder auf meinem Handwerk arbeiten und dem Herrn Oberforstmeister als meinem Erretter, diese an

mir gemachte so glückliche Kur nicht genug verdanken kann. — Gott, welcher der Belohner alles Gute ist, wird Ihm auch die an mir erwiesene Gnade und Wohlthat nicht unvergolten lassen, sondern ihn dafür segnen und belohnen, dieses wünscht lebenslänglich mit dem dankbarsten Herzen

Martin Alter.

Vermischte Nachrichten.

Die französische italienische Armee soll wirklich bis auf 8000 Mann verstärkt werden.

Der Churfürst von Sachsen läßt jetzt 60 goldne Medaillen, jede 12 Dukaten an Werth und 300 silberne jede 2 Loth schwer, ausprägen, um sie unter die zurückgekommenen Unter-Officiers und Gemeine, welche besonders im vorigen Feldzug ausgezeichnet haben, zu vertheilen, womit zugleich eine Erhöhung der Löhne verbunden wird. Die Medaillen werden an einem blauen Band im Knopfloch getragen.

Man hat die Bemerkung gemacht, die russische Kaiserin habe während ihrer Regierung ihr schon so großes Kaiserthum um so viel vergrößert, als der ganze Umfang von Frankreich beträgt.

Bei dem bereits gemeldeten Treffen zwischen den Russen und Bürgern zu Warschau, ist der Sohn des russischen Generals Igelström geblieben.

Nach einer Nachricht aus Podgorje vom 19. April sollen Se. Majestät der König von Polen in Essekau eingetroffen seyn.

Nach Verziehen aus Amsterdam soll sich außer Martinique auch Guadeloupe den Britten ergeben haben. In genannter Stadt sind kürzlich einige mit 6000 Montirungen und vielem baarem Geld beladene Schiffe angehalten worden, welche nach Frankreich bestimmt waren. Man stellte Nachsuchungen an und erforchte 3 Agenten der National-Convention, welche sogleich orteilt und einige Tage hernach bei höchster Strafe, des Landes verwiesen worden sind.

Todesfall.

Mein vielgeliebter Gatte und unser Bruder Herr Johann Adam Gerwig, Hochfürstlich-Badischer Kirchenrath, Special-Superintendent und Fürstlicher Oberamts-Direktor und General-Direktor des Durlacher Pfarerwitwenfisci starb Donnerstags den 2ten April Morgens um 7 Uhr, an einer ihn vor 8 Tagen befallenen Faulfieberkrankheit. Dieses teil wir hiermit all unsern geehrten Anverwandten und Freunden an und verbitten uns alle Beileidsbezeugungen. Dessen hinterlassene Wittwe, Geschwistrige und Verwandte,